

QN

St. Pauli

Informationen der steg Hamburg mbH
für das Sanierungsgebiet St. Pauli Wohlwillstraße
Nummer 63 / Juni 2013

steg

Ausgrabungen im
Pestalozzi-Quartier

Miträtseln & gewinnen
vom 1.6. bis 31.7.



ICH UND MEIN VIERTEL:

St. Pauli: Ein Stadtteil, fünf Fragen und hundert verschiedene Antworten.

In jeder Ausgabe befragt die QN drei Menschen über ihr Viertel ...



Anna Lüdemann, 28 Jahre alt, seit einem Jahr Diakonin der Kirchengemeinde Altona-Ost mit Büro in der Friedenskirche am Brunnenhof.

Warum hat es Sie gerade hierhin verschlagen?

Als ich die Ausschreibung der Kirchengemeinde gelesen habe, musste ich mich einfach bewerben, da mich der Stadtteil schon lange interessiert. Die Menschen hier sind sehr offen und sagen, was sie bewegt.

Was nervt Sie am meisten und warum?

Die hohen Mietpreise, die durch Spekulanten, Neubauprojekte und Wohnungsmangel entstanden sind. Dadurch verliert St. Pauli einen Teil der Menschen, die diesen Stadtteil zu dem machen, was er ist.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Die herzliche Vielfalt der Bewohner und der Spannungsbogen zwischen Jung und Alt, arm und reich.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Die Bank vor der Friedenskirche bei Sonnenschein.

Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist ...

... das Herz von Hamburg.“



Andrea Durant, 35, Grafikerin und seit kurzem auch stolze Kleinunternehmerin: www.naehbarhood.de, seit 2004 in St. Pauli.

Warum hat es Sie gerade hierhin verschlagen?

Ich kam für ein dreimonatiges, studienbegleitendes Praktikum nach Hamburg und wollte danach sofort zurück nach Berlin. Aber das Leben und die Liebe hatten andere Pläne für mich.

Was nervt Sie am meisten und warum?

Die zunehmende Vermüllung und Lärmbelästigung. Leider sehen viele Leute den gesamten Bezirk als eine Art Vergnügungspark ohne Regeln an. Die Idee, dass dort auch Menschen wohnen, kommt ihnen anscheinend nicht.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Diesen einmaligen Mischung aus „großer, weiter Welt“ und Dorf.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Mein Balkon im Sommer! Mit tollem Blick ins Grüne, Kinderlachen vom Abenteuerspielplatz.

Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist ...

...mein Zuhause!“



Nicole Brechmann, 42 Jahre, PR-Referentin und Künstlerin, lebt seit 2002 auf St. Pauli.

Warum hat es Sie gerade hierhin verschlagen?

Der Zufall, eine Hochzeit in München und eine ungewöhnliche Ladenwohnung mit Garten direkt am Paulinenplatz.

Was nervt Sie am meisten und warum?

Männer, die überall hinpinkeln, und Hundebesitzer, die den Kack ihrer Hunde nicht wegmachen. Manchmal nerven mich auch die ständig feiernden Fußballfans, aber mit der Meinung gehöre ich klar zur Minderheit ;-)

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Großstadtleben mit Dorfstruktur. Wir kennen hier so viele Leute in der Nachbarschaft

Ihr schönster Ort im Viertel?

Die Promenade an der Elbe. Wenn ich mal Luft brauche, radel ich kurz zur Elbe.

Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist ...

... ein Dorf mit (manchmal zu) vielen Besuchern!“

UNTER UNS:

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Winter war in diesem Jahr verdammt lang. Noch bis Anfang April hatte er St. Pauli fest im Griff. Und die Folgen waren nicht nur Schnee und Frost auf den Straßen, sondern auch viel Müll. Wieso das so war und welcher Zusammenhang zwischen dem Wetter und der Sauberkeit auf St. Pauli besteht, haben wir in einem Gespräch mit dem Pressesprecher der Stadtreinigung erfahren. Lesen Sie das ausführliche Interview ab Seite 6.

Kurz nach Beginn des Frühlings hatten das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und die steg zu einer Veranstaltung eingeladen, um mit Ihnen über den Stand des Sanierungsverfahrens und Ihre Wünsche und Erwartungen zu sprechen, was bis zum Ende des Verfahrens im Sanierungsgebiet noch passieren sollte. Die Ergebnisse können Sie ebenfalls in dieser Ausgabe nachlesen.

Im Juni beginnt der Sommer und damit ist wieder Zeit für das St. Pauli Sommer-Rätsel – erneut mit attraktiven Gewinnen. Die Spieltafel finden Sie bei den teilnehmenden Unternehmen und auf der Rückseite dieser Quartiersnachrichten. Ende Juni startet auch wieder die Zeit der Sommer- und Straßenfeste. Damit Sie wissen, wann wo was läuft, haben wir die Daten der Feste im näheren Umfeld des Sanierungsgebietes zusammengefasst.

Und im Herbst... Ach, nein darüber wollen wir zum jetzigen Zeitpunkt, wo der Sommer noch gar nicht mal ganz da ist, noch nicht sprechen. Wir bitten daher um Geduld bis zur nächsten Ausgabe, die Ende August erscheinen wird.

Deshalb wünschen wir Ihnen zunächst viel Spaß beim Lesen dieses Heftes, in dem wir auch über die Ergebnisse der Ausgrabungen im Pestalozzi-Quartier, neue Betriebe, das alte St. Pauli, ein Original, den Verfügungsfonds und noch das eine und andere mehr berichten. Zudem viel Spaß und Erfolg beim St. Pauli Sommer-Rätsel.

Ralf Starke

Ingrid Schneider

Titel: Im Pestalozzi-Quartier wurden Reste der Mennoniten-Kirche freigelegt.



ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID: 10682-1208-1001

INHALT:



Verfügungsfonds:

Neue Richtlinien

Seite 5



Stadtreinigung: "St. Pauli ist ein stark belasteter Stadtteil."

Seite 6 - 9



Das Original: "Hier fühle ich mich wohl!"

Seite 14 - 15

IMPRESSUM

Informationsbroschüre für das Sanierungsgebiet Wohlwillstraße.

© Herausgegeben von der

steg Hamburg mbH,

Schulterblatt 26-36,

20357 Hamburg,

Telefon 43 13 93-0, Fax 43 13 93 13,

Internet www.steg-hamburg.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf

Telefon 43 13 93 33

e-mail ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de

Fotos: Rüdiger Dohrendorf, Privat,

Ingrid Schneider, Stadtreinigung Hamburg, Ralf Starke

Druck: Druckerei in St. Pauli

Wünsche und Anregungen aus dem Stadtteil

Ende März luden das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und die steg zur Sitzung des Sanierungsbeirats ins Hamburger Schulmuseum ein, um mit den Bewohnern zu diskutieren, was in den nächsten zwei Jahren noch im Sanierungsgebiet St. Pauli Wohlwillstraße an kleineren Maßnahmen passieren sollte, denn das Sanierungsverfahren wird bis Ende 2015 beendet werden.

Bis es soweit ist, sollen noch mehrere wichtige Projekte im Sanierungsgebiet umgesetzt werden, die sich derzeit entweder in der Planungsphase oder auch schon in der Durchführung befinden. Dazu gehören die Erneuerung

und Instandsetzungen von Wohngebäuden sowohl privater Eigentümer als auch im Treuhandvermögen der steg befindlicher Gebäude.

Ob es darüber hinaus noch weitere kleinere Projekte gibt, die dem Stadtteil am Herzen liegen, wollten wir aus erster Hand von den Anwohnern, Gewerbetreibenden und Eigentümern des Sanierungsgebiets an diesem Abend wissen. Neben Missständen wurden vor allem Anregungen und Wünsche gesammelt:

- Sicherung der Sanierungsziele für die Zeit nach Beendigung des Sanierungsverfahrens St. Pauli - Wohlwillstraße,
- keine weitere Nachverdichtung bis auf die bereits in Planung befindlichen Bauvorhaben,
- Verbesserung der Lebensqualität durch Grün- und Aufenthalts-

• Verbesserung des Radverkehrs durch mehr Fahrradbügel und Ausbau der Radwege insbesondere entlang der Simon-von-Utrecht-Straße,

• nächtliche Abriegelung der Grün- und Freiflächen hinter dem Kundenzentrum, da kein anderes Mittel gegen Lärm und Verschmutzung durch Partygänger und Milieu zu helfen scheint,

• Beschwerden über zunehmenden Müll auf den Straßen, fehlende öffentliche Toiletten, Zunahme und ausgedehnte Öffnungszeiten von Kiosken und Gastronomiebetrieben, insbesondere an sogenannten „Durchlaufwegen“.

Viele der hier genannten Anregungen und Wünsche finden sich auch in den Handlungsfeldern und Zielen des Integrierten Entwicklungskonzepts für das Sanierungsgebiet, dem bisherigen Erneuerungskonzept wieder und begleiten seit Jahren das Sanierungsverfahren. Der Sanierungsbeirat wird sich daher nun auf seinen Folgesitzungen mit den Vorschlägen und Beschwerden weiter beschäftigen und zu den Themen Abfallwirtschaft und Gastronomie zusätzlich Vertreter der zuständigen Fachressorts und der Stadtreinigung einladen. Zum Thema „Wie soll die Bürgerbeteiligung im Quartier nach Ende des Sanierungsverfahrens fortgeführt werden?“ wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich auch Erfahrungen aus anderen Stadtteilbeiräten zu Nutze machen will. Wenn auch Sie sich im Sanierungsbeirat einbringen möchten, kommen Sie gerne zu den Sitzungen, die monatlich am jeweils letzten Dienstag stattfinden.



und Beleuchtung des Bolzplatzes Schmuckstraße, die Entwicklung des Pestalozzi-Quartiers zu familienfreundlichem Wohnen, der städtebauliche Wettbewerb Große Freiheit 58-70 sowie diverse öffentlich geförderte Modernisierungen

flächen nicht-kommerzieller Art,

- Beteiligung des Sanierungsbeirates am städtebaulichen Wettbewerb Große Freiheit 58-70,
- Schaffung günstiger Gemeinschaftsflächen für Künstler im Sanierungsgebiet,

Ingrid Schneider /
Susanne Winch ✍

Neue Richtlinien beim Verfügungsfonds

Seit Februar diesen Jahres gelten in Hamburg neue Förderrichtlinien für Maßnahmen im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), die sich auch auf den Verfügungsfonds des Sanierungsgebiets St. Pauli Wohlwillstraße auswirken.

Die neuen Richtlinien sehen vor, dass mit den Mitteln des Verfügungsfonds weiterhin kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen finanziert werden können, die Selbsthilfe und Eigenverantwortung fördern, nachbarschaftliche Kontakte stärken, Begegnungen ermöglichen und Netzwerke stärken. Zudem können Beteiligungsverfahren/Workshops/Mitmachaktionen, lokale Öffentlichkeitsarbeit, Maßnahmen zur Belebung des Einzelhandelsstandorts, Veranstaltungen oder bauliche Maßnahmen gefördert werden. Auch stehen dem Verfügungsfonds St. Pauli - Wohlwillstraße in 2013 wieder 20.000 Euro zur Verfügung, um diese Stadtteilprojekte zu finanzieren.

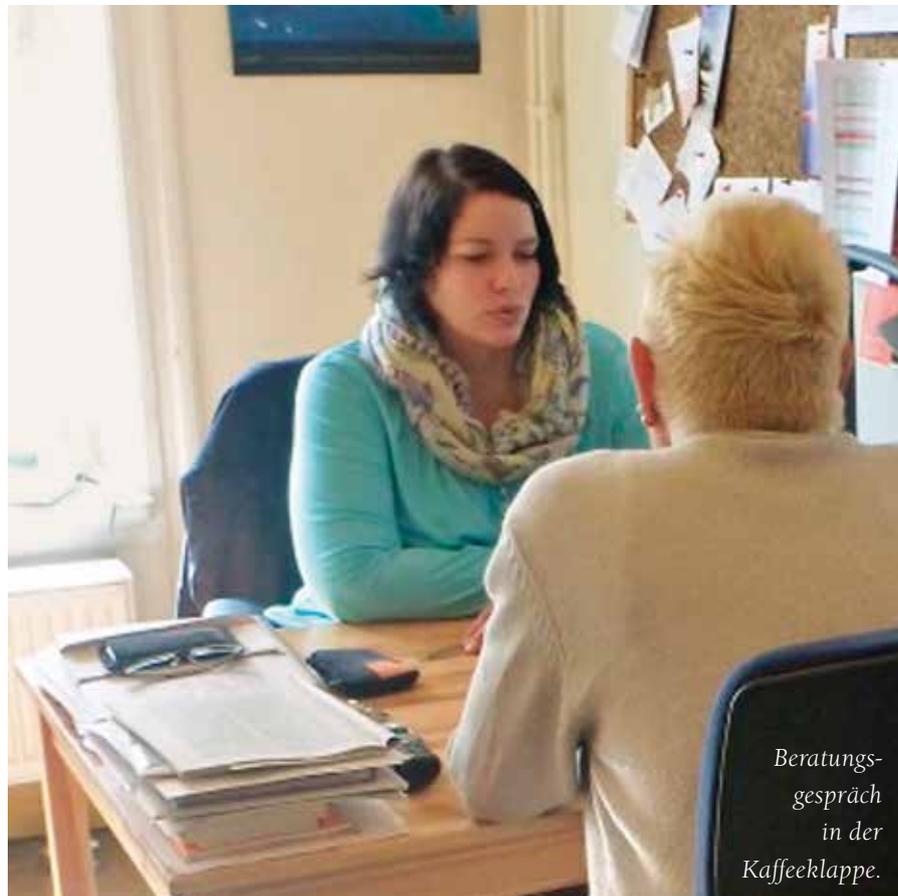
Neu hingegen ist, dass Anträge an den Verfügungsfonds nicht mehr zu 100 Prozent gefördert werden können, sondern anteilig aus Eigen- und/oder Drittmitteln finanziert werden müssen. Für das Sanierungsgebiet St. Pauli - Wohlwillstraße gilt, dass Anträge, die in diesem Jahr gestellt werden, in der Regel zu einem Drittel und dann ab 2014 zu 50 Prozent kofinanziert sein müssen. Falls dennoch mehr Verfügungsfondsmittel beantragt werden, muss insbesondere begründet werden, warum keine Mittel seitens der Wirtschaft, Immobilien- und Standortgemeinschaften oder von Privaten einbezogen werden kön-

nen. Dementsprechend gibt es auch ein neues Antragsformular für den Verfügungsfonds, das Sie auf der Internetseite www.steg-hamburg.de/wohlwillstrasse als pdf herunterladen können.

Falls Sie als Anwohner, Initiative oder Einrichtung im Sanierungsgebiet einen Antrag an den Verfü-

gungsfonds stellen möchten, aber noch Fragen zur Förderfähigkeit oder Kofinanzierung haben, rufen Sie uns gerne an unter Telefon 317 35 66 oder kommen Sie im Stadtteilbüro, Paul-Roosen-Straße 13, vorbei und lassen sich beraten.

Ingrid Schneider ✍



Beratungsgespräch in der Kaffeeklappe.

Kaffeeklappe: Neue Bleibe gesucht

Der Verfügungsfonds unterstützt in diesem Jahr die Kaffeeklappe bei der Ausrichtung ihres Sommer-Jubiläumsfestes, denn die Anlauf- und Beratungsstelle für Frauen aus dem Hamburger Prostitutions-Milieu wird in diesem Jahr 40. Angefangen 1973 am Pinnaßberg und seit 1985 in der Seilerstraße 34, wo sie nun Ende Juni raus muss, da der neue Eigentümer die Miete erheb-

lich erhöht hat. Gesucht werden Wohn- oder Gewerbeflächen von rund 100 Quadratmetern, mit vier Räumen sowie Toiletten und Dusche. Die Fläche sollte möglichst kieznah liegen und natürlich für den gemeinnützigen Verein auch bezahlbar sein. Über Angebote würde sich die Kaffeeklappe freuen. Kontakt: kaffeeklappe@diakonie-hamburg.de

Reinhard Fiedler: "St. Pauli ist ein stark belasteter Stadtteil und wir sind besonders häufig vor Ort!"

Ein Thema, das im Sanierungsgebiet in den ersten Monaten dieses Jahres hochkochte, war die Sauberkeit bzw. der zahlreiche Dreck auf den Straßen – wie er von vielen in St. Pauli empfunden wird. Die steg hat dies zum Anlass genommen und den Pressesprecher der Stadtreinigung Reinhard Fiedler zum Interview gebeten, um die Hintergründe und seine Einschätzung der Lage zu erfahren. Das Gespräch führte Ralf Starke.

steg: Herr Fiedler, zunächst einmal vielen Dank, dass Sie sich für das Gespräch Zeit genommen haben.



Reinhard Fiedler, Pressesprecher der Stadtreinigung Hamburg.

Kommen wir gleich zum Thema. Als Anfang April endlich der letzte Schnee getaut war, sah man Ihre Mitarbeiter der Gehwegreinigung wieder vermehrt in allen Straßen des Sanierungsgebietes. Vorher war das Viertel in großen Teilen stark vermüllt, da scheinbar nur die reinen Vergnügungsbereiche an der Reeperbahn und in der Großen Freiheit gereinigt wurden, nicht aber die übrigen Wohnstraßen. Was sagen Sie dazu?

Reinhard Fiedler: Dort, wo die Stadtreinigung einen gebührenpflichtigen öffentlichen Reinigungsdienst leistet, werden die Gehwege so oft gereinigt, wie es das sogenannte Wegereinigungsverzeichnis vorgibt. In der Paul-Roosen-Straße bedeutet dies 5-malige Reinigung von Montag bis Freitag. Die Reeperbahn oder der Vergnügungsteil der Großen Freiheit werden täglich auch am Sonnabend und am Sonntag gereinigt, weil diese Straßen in einer höheren Reinigungsklasse sind. Dort sind die Gehwegreinigungsgebühren auch deutlich höher.

steg: Warum erfolgte bei Frostwetter nur in einigen Bereichen St. Paulis eine Gehwegreinigung und beispielsweise nicht in der Paul-Roosen-, Clemens-Schultz- und Wohlwillstraße?

Reinhard Fiedler: Es gibt keine Unterschiede oder ungleiche Behandlung. Allerdings findet bei Schnee und Eis nur dann eine Reinigung statt, wenn der Müll im oder unterm Schnee überhaupt zu sehen ist und wenn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter der Wegereinigung nicht im Winterdienst eingesetzt sind.

steg: Aber während der Frostperiode ist im Bereich Reeperbahn durchaus gereinigt worden, in anderen Bereichen nicht. Und das war nicht nur an Wochenenden so. Gibt es also doch Unterschiede? Und ist es aus Ihrer Sicht eine gute Lösung, dass bei Frostwetter über Wochen



Gehwege nicht gereinigt werden?

Reinhard Fiedler: Eis und Schnee führt überall in Hamburg zu Einschränkungen bei der Reinigung von Fahrbahnen und Gehwegen. Auch auf der Reeperbahn. Kehrmaschinen können bei Frost aus technischen Gründen nicht immer eingesetzt werden. Die Verschmutzung ist im Winter allerdings auch weniger stark als in den Partynächten des Sommers. Reinigungsausfälle wegen Winterdienst lassen sich nicht vermeiden. Schmutzige Gehwege schon, denn ein Großteil der täglichen Verschmutzung stammt leider auch von Anwohnern und Gewerbebetrieben im Quartier.

steg: Haben Sie einen Überblick darüber, an wie vielen Tagen in diesem Jahr die Gehwegreinigung

im Bereich zwischen Paul-Roosen-Straße und Otzenstraße wegen des Frostwetters ausfallen musste?

Reinhard Fiedler: Die Gehwegreinigung ist 16 mal wegen Frost, Eis und Schnee ausgefallen.

steg: Finden Sie es gerecht, dass die Grundeigentümer bzw. die Mieter über die Mietnebenkosten für Leistungen zahlen, die nicht erbracht werden?

Reinhard Fiedler: Wenn eine Leistung aufgrund des Wintersturms nicht erbracht werden kann und dieser begründete Ausfall durch die Gebührenordnung ausdrücklich abgedeckt ist, ist es nicht sinnvoll darüber zu streiten, ob das gerecht oder ungerecht ist. Wenn Fahr- und Flugpläne durch Winterwetter durcheinandergeraten wird diese Frage aus gutem Grund gar nicht gestellt.

steg: Da ist meine Wahrnehmung ein andere, aber zurück zum Müll. Die Gründe, die Sie nennen, sind in gewisser Weise nachvollziehbar. Nur weiß kaum einer davon. Warum informiert die Stadtreinigung nicht besser über die von Ihnen genannten Grundlagen? Dann wüssten alle Bescheid und die Meinung und Presse über die Stadtreinigung wäre nicht so schlecht wie es beispielsweise Anfang April der Fall war.

Reinhard Fiedler: Ob die Meinung generell wirklich so schlecht ist, mag ich nicht so recht glauben. St. Pauli ist ein stark belasteter Stadtteil. Gerade deshalb ist die Stadtreinigung hier ja auch besonders häufig vor Ort. Wie würde es denn hier aussehen, wenn die Stadtreinigung nicht oder seltener reinigen würde? Es gibt sicherlich Wohnquartiere in besserem Sauberkeitszustand. Dabei handelt es sich aber in der Regel um Stadtteile, die zwar ähnlich stark frequentiert sind, in denen aber Anwohner und Geschäftsleute sehr auf Sauberkeit achten. Wenn zum Beispiel Zigarettenkippen wie selbstverständlich auf die Straße und den Gehweg geworfen werden, wenn immer wieder die Abfälle aus Privathaushalten,



Imbissen oder Geschäften ordnungswidrig in blauen Säcken auf die Straße gestellt werden, kann auch die Stadtreinigung nur noch verhindern, dass es nicht schlimmer wird.

Dass gerade im April von Bürgern Kritik an der Sauberkeit geäußert wird, ist üblich und passiert regelmäßig. Mit steigenden Temperaturen sind die Menschen wieder mehr draußen. Auf den Gehwegen liegt noch Splitt, Büsche und Sträucher sind noch unbelaubt und Müll gut sichtbar, der tiefgefrorene Hundekot wird nicht mehr von Schnee zugedeckt – all das summiert sich dann. Und Anfang Mai sind diese Spuren dann von der Stadtreinigung ganz selbstverständlich beseitigt.

Was die Information betrifft, lässt sich das sicherlich noch stei-

gern, auch wenn heute schon auf allen Kanälen von der Stadtreinigung informiert wird. Dass Müll, von der Zigarettenkippe bis zum blauen Müllsack, nicht auf die Straße geworfen werden dürfen, weiß aber jeder, da bin ich sicher. Und wenn Sie Ihren Nachbarn dabei beobachten: Sprechen Sie ihn doch einfach mal darauf an!

steg: Das machen St. Paulianer durchaus und bekommen häufig unflätige Antworten. Insofern kann die Situation auch der Einzelne nicht ändern, genauso wenig wie die Stadtreinigung alleine. Allerdings ist es nicht so, dass die große Masse auf St. Pauli ihren Müll ordnungswidrig entsorgt. Wenn beispielsweise nicht einige der Gewerbe-

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung

treibenden die Gehwege sauber halten würden, hätte es in der Frostperiode, als die Stadtreinigung nicht reinigen konnte, noch schlimmer ausgesehen. Es gibt aber zweifellos zu viele schwarze Schafe, die den Dreck verursachen. Ein Beispiel sind die eingezäunten Baumscheiben, die vielerorts regelmäßig vor Müll überquellen, da ursprünglich übernommene Beetpatenschaften nicht mehr existieren. Warum säubert in diesen Fällen die Stadtreinigung nicht in den eingezäunten Flächen? Sollten aus Sicht der Stadtreinigung die Einzäunungen entfernt werden?

Reinhard Fiedler: Diese Frage

zelne „schwarze Schafe“ auf Kosten der Steuerzahler ihren Müll „entsorgen“, ist und bleibt soziale Kontrolle durch die Nachbarschaft das beste und wirksamste Mittel. Auch Hundehalter, die den Kot ihrer Tiere nicht vom Weg beseitigt haben, reagierten früher meist ziemlich pampig. Nachdem sie aber ständig auf ihr Fehlverhalten hingewiesen werden, hat sich die Situation deutlich verbessert. Und wer mit solchen Nachbarn gar nicht klar kommt, kann sich natürlich auch bei uns melden und seine Beobachtung schildern.

steg: Ein häufiger benanntes Problem ist die Sauberkeit in den Stra-

kosten der Stadtreinigung unweigerlich höhere Gebühren für die Bewohner nach sich ziehen würden. Eine gemeinsame Aktion von Bewohnern und Gastronomiebetrieben, um den Müll gar nicht erst entstehen zu lassen, wäre hier die bessere Lösung.

steg: Es kommt aber immer mal wieder vor, dass die Reinigungskolonnen am Montag in einigen Straßen so viel zu tun haben, dass sie nicht überall reinigen, wo es vorgesehen ist. Wird die Stadtreinigung daran etwas ändern?

Reinhard Fiedler: Das kann man sicherlich nicht verallgemeinern. Wenn der Eindruck entsteht, eine Reinigung hätte nicht stattgefunden, kann das ganz verschiedene Ursachen haben. Vielleicht ist der Eindruck ja auch deshalb entstanden, weil zu einem anderen Zeitpunkt als üblich an einem Montag gereinigt wurde. Es gibt viele Erklärungen. Konkret kann diese Frage leider nur beantwortet werden, wenn Ort und Datum bekannt sind. Nur so können wir in unseren Listen nachschauen, ob eine Reinigung tatsächlich und aus welchen Gründen ausgefallen ist.

steg: Regelmäßig war in der Vergangenheit zu sehen, dass die „Straßenkehrer“ leere Glasflaschen, die auf den Gehwegen liegen, mit den Besen kaputt machen, damit sie von den anschließend vorbeifahrenden Kehrfahrzeugen aufgesammelt werden können. Viele kleine Scherben bleiben aber zurück, wo vorher eine heile Flasche war. Ist das die richtige Lösung der Reinigung?

Reinhard Fiedler: Zunächst stellt sich eigentlich die Frage, warum denn überhaupt eine Flasche auf der Straße liegt? Aber wenn sie dann da liegt und kein Pfandsammler hat sich für diese Flasche interessiert, entsorgt sie die Stadtreinigung. Wenn wir für die Reinigung Kehrmaschinen einsetzen, wird die Flasche manchmal vorher mit dem Besen zerschlagen, weil ganze Flaschen den Aufnahmemechanismus einer Kehrmaschine beschädigen können. Außerdem können aus leeren Flaschen gefährliche Geschosse werden,

entscheidet nicht die Stadtreinigung sondern das Bezirksamt Hamburg-Mitte. Jedes Stück Müll, das auf den Baumscheiben liegt, hat einen Absender, nämlich jemanden, der diesen Abfall dort hingeworfen hat. Wir kümmern uns vordringlich um die reinen Wegeflächen. Allerdings wird kein Anwohner daran gehindert, auch selbst mal den Müll von einer Baumscheibe zu sammeln und in der Hausmülltonne zu entsorgen. Dafür braucht man keine Beetpatenschaften, dafür braucht man nur Tatkraft und soziales Verantwortungsbewusstsein.

Nachbarn auf ein Fehlverhalten hinzuweisen ist natürlich nicht jedermanns Sache. Aber wenn ein-

steg: Ein häufiger benanntes Problem ist die Sauberkeit in den Stra-

ßenzügen am Montag, wenn am Wochenende wieder die Partymeute durch St. Pauli gezogen ist. Wäre es beispielsweise in der Paul-Roosen-Straße und in der Clemens-Schultz-Straße nicht besser am Sonntag zu kehren anstatt erst am Montag?

Reinhard Fiedler: Viel von dem Müll, den wir am Montag von den Straßen kehren, ist Verpackungsabfall von Produkten, die zuvor in Kiosken und Gastronomiebetrieben im Viertel verkauft worden sind. Natürlich kann die Stadtreinigung ihre Reinigungsaktivitäten möglichen neuen Vorgaben des Wegereinigungsgesetzes anpassen. Nur muss den Grundeigentümern und deren Mietern klar sein, dass diese Mehr-



wenn die Besen der Kehrmaschine die Flasche nicht richtig erwischen und ein Reifen die Flasche seitlich wegdrückt. Und um alle Flaschen per Hand einzusammeln fehlt die Zeit, sonst schaffen unsere Jungs und Mädels ihr Tagespensum nicht.

steg: Wie groß ist denn das Gebiet Ihrer „Jungs und Mädels“, die hier arbeiten? Ist die Arbeit überhaupt zu schaffen?

Reinhard Fiedler: Die Gehwegreinigungsgebühren sind seit Jahren stabil. Unsere Kosten sind jedoch stetig angewachsen. Deshalb sind die Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig gestiegen. Wenn dann gleichzeitig auch noch die Verunreinigung weiter zunimmt, verschärft sich die Lage. Ein Ausweg wäre eine häufigere Reinigung. Dann würden aber die Gebühren für die Anwohner steigen.

steg: Ein Phänomen, das wohl leider nicht gänzlich aus St. Pauli zu vertreiben sein wird, ist „wild“ abgestellter Müll und Sperrmüll. Wie verfährt die Stadtreinigung damit?

Reinhard Fiedler: In der Tat, das ist ein Problem und unsere sogenannten Mülldetektive sind täglich auf St. Pauli unterwegs, um Verursacher zu ermitteln. Wir holen diese ordnungswidrigen Ablagerungen auch nicht sofort ab. Würden wir das tun, entstünde bei den Verursachern im Viertel der Eindruck, dass alles ja bestens geregelt ist und das falsche Verhalten dieser Nachbarn würde gefördert. Die steg hat gerade im Phoenix-Viertel in Harburg, wo ganz ähnliche Probleme existieren, eine interessante Aufklärungsaktion gestartet. Vielleicht kann sich die steg in St. Pauli davon etwas abgucken.....

steg: Das tun wir gerne und regelmäßig. Manche Bewohner haben uns mitgeteilt, dass der Dreck auf St. Pauli der Grund ist, weshalb sie überlegen, aus St. Pauli wegzuziehen, weil mit der starken Verschmutzung eine Verrohung einhergeht? Was können Sie denen entgegnen?

Reinhard Fiedler: Wer auf St. Pauli wohnt, hat sich bewusst für diesen Stadtteil entschieden und weiß genau, wie die Verhältnisse dort sind. Ich kann das beurteilen, weil ich selbst lange Jahre in der Paul-Roosen-Straße gegenüber der Großen Freiheit gewohnt habe. Ob tatsächlich der unterstellte Zusammenhang zwischen Verschmutzung und Verrohung besteht, darf meiner

Meinung nach bezweifelt werden. Falls es eine Verrohung gibt, hat diese sicherlich ganz andere Ursachen. Und wenn St. Pauli tatsächlich so unattraktiv wie behauptet wäre, bräuchte man sich um Gentrifizierung und steigende Mieten kaum Sorgen zu machen, oder?

steg: Herr Fiedler, wir danken Ihnen für das Gespräch. ✍

Der Dreck kam weg

Da auch St. Pauli in diesem Jahr bekanntermaßen nicht vom langanhaltenden Winter verschont blieb, mussten sich die Aktiven des Sanierungsbeirates Wohlwillstraße, die sich in diesem Jahr an der Aktion „Hamburg räumt auf“ der Stadtreinigung beteiligt haben, etwas gedulden. Anstatt in der letzten Märzwoche war erst nach Ostern der Schnee in den eingezäunten ehemals von Beetpaten gepflegten Straßenbeeten dahin geschmolzen, so dass der sich dort angesammelte Müll eingesammelt werden konnte. Elisabeth Füngers und Karin Zickendraht vom Sanierungsbeirat sowie Ralf Starke von der Sanierungsträgerin steg machten sich daher an die drei Beete an den Kreuzungen Talstraße / Clemens-Schultz-Straße / Wohlwillstraße und legten Hand an. Acht „Hamburg

räumt auf“-Müllsäcke waren bei der Stadtreinigung bestellt worden, doch die reichten bei weitem nicht aus, so dass noch Nachschub besorgt werden musste. Nach zwei Stunden war die recht mühevollen Arbeit getan und zumindest diese drei Beete waren gereinigt. Es hätte jedoch viel mehr Beteiligung erfordert, um St. Paulis Beete flächendeckend zu reinigen. Doch besser diese drei als keine. Damit diese Beete nicht in Kürze wieder vermüllt sind, sollte für die Zukunft jedoch geprüft werden, ob die Zäune an von ihren Beetpaten verwaisten Beeten entfernt werden sollten, damit sich die Stadtreinigung dieser Flächen wieder annimmt. Da das aber im April noch nicht so weit war, vielen Dank den beiden Aktiven vom Sanierungsbeirat!

Ralf Starke ✍





Archäologische Ausgrabungen im Pestalozzi-Quartier

Ende 2012 wurde nach den Resten der Mennonitenkirche gesucht.

Wenn Neubauvorhaben wie im Pestalozzi-Quartier realisiert werden sollen, erscheinen zuerst die Kampf-mittelsondierer, die prüfen, ob sich in dem Baugrund noch Bomben oder ähnliche gefährliche Stoffe befinden. Anschließend kommen in der Regel die Baufirmen, um mit großen Baggern die Baugruben auszuheben. Im Pestalozzi-Quartier war es in einem Teilbereich zwischen dem ehemaligen Schulhauptgebäude und den unter Denkmalschutz stehenden so genannten Mennonitenhäusern (Große Freiheit 73/75) aber komplett anders. Dort wurde zwar auch in die Tiefe gearbeitet, aber

vornehmlich per Hand mit Schaufel, Kelle und Besen. Den Anstoß hierzu gaben der Sanierungsbeirat, der sich im Juni 2010 in einer Beiratsempfehlung dafür einsetzte, und die Kommunalpolitik, die sich ebenfalls dafür aussprach, nach den Resten der Mennonitenkirche zu graben, die an dieser Stelle 1717 erbaut wurde. Das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung hatte dies bereits im seinerzeitigen Bebauungsplan aufgegriffen und die Fläche entsprechend planungsrechtlich ausgewiesen.

Im November 2012 war es dann soweit, unter Federführung des Archäologischen Museums Hamburg begannen knapp 300 Jahre nach dem Bau die Ausgrabungen. Die wissenschaftliche Grabungsleiterin Katrin Christeleit M.A. von der be-

auftragten Grabungsfirma Arcontor fasst die Ergebnisse in der Fachzeitschrift "Archäologie in Deutschland" wie folgt zusammen: „Zu Tage kamen die Reste des einschiffigen Backsteinbaus, der im Osten ursprünglich eine barocke Giebelfassade besaß. Der Innenraum konnte beheizt werden, was zu erkennen war, da sich in den ziegelgemauerten Anlagen in der Apsismauer noch deutliche Brandeinwirkungen zeigten. Unter den Sandauffüllungen, die vorgenommen wurden, um die Kirche bauen zu können, waren einige Gruben eingetieft, die Feldsteine und Ziegelbruch enthielten, vermutlich Reste des Vorgängerbaus von 1675, einem Fachwerkbau, der beim „Schwedenbrand“ 1713 zerstört wurde. Nachdem die Gemeinde 1915

aufgrund der als zunehmend unpassend empfundenen Lage im Hamburger Amüsviertel in ihre neue Kirche in Altona-Nord zog, wurde das Gebäude im Ersten Weltkrieg zu einer Kriegsküche umgebaut. Diese Umbaumaßnahmen zeigen sich in Form eines Betonfußbodens, der auf Streifenfundamenten ruht und auf dem ursprünglich die großen Kessel der Küche standen.“

Doch das ist längst Geschichte. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Mennonitenkirche schließlich durch Bomben zerstört, die oberirdischen Reste nach dem Krieg abgebrochen. Anschließend befand sich viele Jahre darauf der Schulhof und Schulgarten des Pestalozzi-Schule. Selbst die gibt



es schon seit einigen Jahren nicht mehr. Noch in diesem Jahr wird aller Voraussicht der Wohnungsbau auf dieser Fläche beginnen.

Ob dort auch Mennoniten einziehen werden, wird die Zeit zeigen.

Ralf Starke 



Die freigelegte Apsismauer der früheren Mennonitenkirche.

Mennoniten:

Bei den Mennoniten handelt es sich um die älteste deutsche Freikirche. Die ersten Mennoniten kamen 1575 als Flüchtlinge aus den damals katholischen südlichen Niederlanden nach Hamburg. 1601 erlaubte ihnen Graf Ernst von Schauenburg, in dem damals kleinen Ort Altona eine Gemeinde zu gründen und eine Kirche zu bauen. In der Blütezeit der Gemeinde im 17. und 18. Jahrhundert zählten viele Kaufleute, Reeder, Unternehmer und Handwerker zu den Mennoniten. 1675 errichteten mennonitische Walfangreeder aus 5 Prozent des Erlöses einer Walfangaison eine Holzkirche an der Großen Freiheit. Sie brannte 1713 im Schwedenbrand nieder und wurde 1715 durch eine neue Steinkirche an gleicher Stelle ersetzt. 1915 wurde die neue Kirche der Gemeinde an der Mennonitenstraße in Altona-Nord eingeweiht, die seither der Gemeinde als Versammlungsort dient.

(Quelle: www.mennoniten-hamburg.de)

Unternehmen kommen, Unternehmen gehen. Damit Unternehmen zwar eröffnen, aber nicht so schnell wieder schließen, stellen wir Ihnen regelmäßig Neueröffnungen in unserer Reihe „Neue Betriebe und Läden im Quartier“ vor. In der nunmehr 24. Folge sind es ein Laden in der Rendsburger Straße und ein Café in der Paul-Roosen-Straße.

Spezialitäten im Café beim Kränzchen

Fangen wir ausnahmsweise einmal mit dem an, was früher in der Ladenfläche in der Paul-Roosen-Straße 41 war: das „don't tell mama“. 2008 eröffnet, hat Stepha Zanella ihr Café vor gut einem Jahr wieder geschlossen, weil – wie sie es auch groß auf dem Schaufenster mitgeteilt hatte – ihr Vermieter die Miete drastisch erhöhen wollte. Doch inzwischen ist nicht nur „dont tell mama“ – zumindest in der Paul-Roosen-Straße – zum Leidwesen vieler Cheesecake-Liebhaber



geschlossen, sondern auch den Vermieter gibt es auf St. Pauli nicht mehr. Das Grundstück hat seit knapp einem Jahr einen neuen Eigentümer, der die Ladenfläche wieder zum nahezu alten Mietpreise angeboten hat.

So ist Bahmann Ebrahimi Moshtaghi auf diese Ladenfläche aufmerksam geworden. „Ich bin vor knapp 20 Jahren nach Abschluss meines Grafik-Design-Studiums aus dem Iran nach Deutschland ausgewandert, um hier weiter zu studieren“, erläutert er und stellt im Rückblick fest: „Als ich hier ankam, hieß es aber, Grafik-Designer gibt es viele. Orientiere dich lieber um.“ Daher war Bahmann in den ersten Jahren in Hamburg in verschiedensten Berufen tätig. So hat er bei einem großen iranischen Teppichhändler am Neuen Wall gearbeitet, eine Ausbildung als Hotelkaufmann abgeschlossen und mehrere Jahre im Hotel Aqua Sport gearbeitet. Schließlich hat er eine Umschulung

zum Groß- und Außenhandelskaufmann gemacht und vor dreieinhalb Jahren seine eigene Außenhandelsfirma Interior Design gegründet.

Dadurch war er viel auf Reisen und hat vor allem im asiatischen Raum zahlreiche Cafés und Bistros besucht. Daher bietet er in seinem im Februar eröffneten Café beim Kränzchen in der Paul-Roosen-Straße 41 viele Spezialitäten aus Asien an. Vor allem verschiedene Kaffee- und Teesorten sind dabei. Seinen Kaffee lässt er in einer Rösterei nach einer eigenen Mischung herstellen, was zwar teurer ist, aber sehr lecker, wie ihm seine Gäste bestätigen. So lauten die Spezialitäten des Hauses Safran Tee Latte, Ingwer Tee Latte und Ingwer Safran Latte, der beispielsweise nach Safran duftet und nach Ingwer schmeckt. Dazu gibt es täglich von 10.30 bis 14.30 Uhr, am Wochenende bis 16.00 Uhr, verschiedene Frühstücksangebote vom Mini Frühstück für nur 2,90 Euro bis zum Lady Kracher Frühstück incl. Sekt für 7,90 Euro. Mittags sind Croques mit Bio-Baguette, Salate und verschiedene Kleinigkeiten im Angebot und den ganzen Tag über gibt es leckere Kuchen und Torten.

Einige stammen von der bekannten Konditorei Schmidt, andere werden von Bahmann selbst und von seiner Frau gefertigt. „Ein Schwerpunkt bei mir sind vegane und laktosefreie Kuchen. Die Nachfrage danach ist sehr groß, weshalb ich zum Beispiel auch veganen Cheesecake anbiete“, erläutert Bahmann, der seit neun Jahren auch die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt.

Auf die vielen Reisen, die er als Groß- und Außenhandelskaufmann unternommen hat, verzichtet er nun gerne. Schließlich ist er mit seinem Café Beim Kränzchen und den täglichen Öffnungszeiten von 9.30 bis 19.30 Uhr ziemlich ausgelastet. Wer also neben veganem Cheesecake gerne verschiedene Kaffee- und Teevarianten, kleine Mittagssnacks sowie leckere Kuchen und Torten probieren mag, ist im Café beim Kränzchen gut aufgehoben – und darf das auch seiner Mama erzählen.

Ralf Starke ✍️

Café beim Kränzchen
Paul-Roosen-Straße 41
Fon 71 18 26 00
www.beim-kraenzchen.de
mo - so 9.30 bis 19.30



Ehrliche Kleinigkeiten bei Semper Klacks

Semper Klacks

Der Arbeitsweg von Janina Sticken ist nicht weit. Nur rüber auf die andere Straßenseite – rein in ihr neues Ladengeschäft „Semper Klacks“, das sie seit Anfang März zusammen mit Linda Langer in der Rendsburger Straße 11 betreibt. Kennengelernt haben sich die beiden bei ihrem Textildesign-Studium an der HAW, der Hochschule für angewandte Wissenschaften, in der Armgartstraße. Obwohl das inzwischen neun Jahre her ist, haben sie sich nicht aus

die Selbstständigkeit als beste Lösung für sich: „So lange Theo und Henri mit ihren drei und sechs Jahren noch viel Zeit beanspruchen, bin ich nicht so flexibel, wie es die Agenturchefs verlangen.“ Abgesehen davon – so ist ihre Erfahrung – kann man in den Agenturen auch nicht wirklich kreativ sein, weil man nur das macht, was vorgegeben wird.

Stattdessen können sie ihre Kreativität nun in ihrem eigenen Laden ausleben: „Unsere Produkte



den Augen verloren, auch wenn Linda das Studium 2008 abgeschlossen hat und Janina erst vier Jahre später. Denn Janina ist während ihres Studiums zweimal Mutter geworden, so dass die Familie zwischenzeitlich naturgemäß im Vordergrund stand. Linda ist schon vor dem Studium Mutter ihres Sohnes Nil geworden, um den sich dankenswerter Weise viel ihre Eltern gekümmert haben, so dass sie, obwohl alleinerziehend, das Studium zügig absolvieren konnte.

„Aber als alleinerziehende Mutter hatte ich hinterher kaum Chancen, eigene Konzepte und Ideen umzusetzen – trotz Top-Zeugnissen“, resümiert die gebürtige Hamburgerin. „Dabei kann ich die Arbeitgeber nur bedauern, die mich nicht genommen haben, denn ich kann aus wenig viel machen.“ Aus dem gleichen Grund sieht auch Janina

werden hier auf St. Pauli von uns entworfen und in einer Hamburger Schneiderei angefertigt. Unsere Schwerpunkte liegen im textilen Siebdruckverfahren und im experimentellen Arbeiten. Vor allem der digitale Textildruck bietet uns und unseren Kunden außergewöhnliche Gestaltungsmöglichkeiten.“ So gehören Kissen, Geschirrhandtücher, Schals, Halstücher und Mützen, aber beispielsweise auch Dekoschalen aus Jeansstoff und Lampen aus Konservendosen zum Kern ihres Sortimentes. Eine ihrer neuesten Ideen sind durchsichtige Kühlkissen mit individuellen Inhalten. So gibt es zum Beispiel welche, die Spielzeug enthalten, das als zusätzlicher Trostspender dienen kann. Aber die Bandbreite ist nahezu unendlich. Jeder kann sein Lieblings-Erinnerungsstück vorbeibringen und erhält es im

Kühlkissen zurück – nur rein muss es passen.

Damit sind wir gleich beim nächsten Thema, das beiden bei ihren Produkten, aber auch grundsätzlich wichtig ist: die Nachhaltigkeit oder, wie sie es bezeichnen, die „unendliche Lebigkeit“ von Produktdesign. Alle ihre Produkte widmen sich dem Begriff «upcycling-design»: „Aus neuen sowie unbrauchbar gewordenen Materialien entwerfen wir besondere und wertvolle Accessoires für Raum und Körper“, erklären Linda und Janina. Ihre Kunden können daher die verschiedensten Stoffe mitbringen und nach Wunsch umarbeiten lassen.

Doch bei Semper Klacks gibt es noch mehr Auswahl. Denn im Laden werden auch Waren anderer angeboten – allerdings bevorzugt von Kreativen aus der Nachbarschaft. So gibt es derzeit Schlüsselanhänger, Taschen und Stiftemäppchen made auf St. Pauli, Stoffbeutel, Sitzhocker und Kissen sowie Kunstbücher des Gudberg Verlages made in Hamburg und Halsketten aus Island!

Der Name des Ladens ist übrigens Programm: Semper Klacks ist plattdeutsch und bedeutet ehrliche Kleinigkeiten. Na, dann kann man ja nicht viel falsch machen und den Weg in die Rendsburger Straße 11 einschlagen – zu Janina, Linda und ihren Semper Klacks.

Ralf Starke ✍

Semper Klacks
Rendsburger Straße 11
Fon 22 60 30 52
www.semperklacks.de
mo - fr 11 bis 18
sa 10 bis 18

„Hier fühle ich mich wohl, hier bleibe ich!“

Unser Original Peter Lüllemann hat 1991 den Mini Grill in der Clemens-Schultz-Straße 79 übernommen. Natürlich hat er viel zu erzählen – und nicht nur vom Überfall auf seinen Nachbarn, den Goldschmied. Insgesamt sieht er das Viertel auf einem guten Weg, nicht zuletzt wegen des Sanierungsverfahrens.

Der Winter war in diesem Jahr ja wirklich lang genug. Aber heute, an unserem Interviewtermin,

Peter Lüllemann mit seinem Team.



haben wir richtig Glück: Peter Lüllemann hat uns bereits einen Kaffee aus seinem Mini-Grill geholt und wir sitzen gemütlich draußen auf dem Trottoir vor der Clemens-Schultz-Straße 79. Die Sonne scheint aus einem stahlblauen Himmel, keine einzige Wolke.

Und auch unser Original sieht richtig zufrieden aus: „Ja, mir geht es verdammt gut hier. Ich hab diesen Grill ja vor mehr als 20 Jahren übernommen. Das war eine gute Entscheidung!“ Peter Lüllemann, Jahrgang 1961, ist gelernter Einzelhandelskaufmann und Chemielab-

borant. „In letzter Funktion habe ich sogar mal drei Jahre in den USA gelebt und gearbeitet, das war von 1980 bis 83, in Philadelphia. Zurück in Deutschland hatte ich dann 1983 in Bramfeld meinen ersten Imbiss, anschließend auch Bars und Cafés. Und ich war im Februar 1990 nach der Wende der erste Westdeutsche mit einem Grill in Schwerin!“

In die Clemens-Schultz-Straße 79 ist Lüllemann wie gesagt ein Jahr später gekommen. „Das war auch ein bisschen Zufall. Mein Vorgänger Harald Kai hat diesen Grill von 1966 bis 1991 geführt und suchte nun einen Nachfolger. Ich kannte den Grill bereits vorher, wir haben verhandelt, sind uns einig geworden und ich habe Grill und auch das Wohnhaus übernommen. Zu meinen besten Zeiten hatte ich fünf Läden gleichzeitig, ich war eben fleißig!“ Allerdings war das natürlich auch eine stressige Zeit praktisch ohne Freizeit. Deshalb hat sich Peter Lüllemann inzwischen auf den Grill auf St. Pauli beschränkt. „Das langt dann zum Leben!“

Natürlich kennt er das Quartier und seine Menschen aus dem Effeff. „Zu mir kommen viele Prominente. Darunter war auch Dieter Pfaff, der ja leider kürzlich verstorben ist und der berühmte Kiezmalers Erwin Ross. Das Wichtigste aber sind unsere langjährigen Stammkunden. Die Qualität unseres Essens ist unser großer Trumpf. Wir machen praktisch alles selbst, seien es die Salate oder die Soßen. Für unsere Hähnchen – übrigens alle aus freilaufender Haltung – haben wir ein ganz spezielles Rezept. Wir kaufen normalerweise Gemüse nur aus der Region, nur im Winter kommen die Gurken zum Beispiel aus dem Gewächshaus, geht ja nun mal nicht anders.



"Wir sind durch unsere Qualität bekannt!"

Schließlich verwenden wir nur frische Pommes, keine tiefgefrorenen. Sämtliche Fleischprodukte kommen seit über 45 Jahren von einem Schlachtermeister, der seine Produkte ausschließlich aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen bezieht.“

Umweltschutz war für Peter Lüllemann übrigens schon Thema, als es die Politiker noch gar nicht in ihrem Repertoire hatten. „Wir verwenden rund 40 Prozent erneuerbare Energie, Mülltrennung ist doch seit Ewigkeiten selbstverständlich bei uns. Wir haben statt Papiertüchern Geschirreinertücher, die gewaschen werden. Unsere Speisen werden auf ordentlichem Porzellan-Geschirr samt Besteck serviert, Pappschalen gibt es nicht, nur für Essen zum Mitnehmen natürlich. Schon seit Ewigkeiten benutzen wir überwiegend Pfandflaschen.“

Gerade guckt der Nachbar aus seinem Juwelier-Geschäft. Und schon sind wir natürlich beim Thema Überfall. Der Goldschmied wurde im Februar von zwei Osteuropäern in seinem Laden direkt neben dem Grill überfallen. Peter Lüllemann: „Irgendwie hab ich an diesem Tag Geräusche von nebenan gehört, die hier nicht hingehörten. Als ich die Tür zum Juwelierladen einen Spalt aufgemacht habe, hörte ich so Stöhngeräusche und einen Schrei.

Da habe ich die Polizei alarmiert!“

Die Beamten sind in Minuten-schnelle vor Ort gewesen. „Insgesamt waren hier wohl 100 Beamte im Einsatz, alles abgesperrt, Feuerwehr dabei und schließlich das MEK. Mein Nachbar war über eine Stunde in der Gewalt der Täter, die aber schließlich gefasst werden konnten. Ging ja auch breit durch die Presse.“

So etwas Dramatisches ist aber nicht Alltag im Quartier Wohlwillstraße. „Aber 1991, als ich den Mini-Grill hier übernommen habe, hatte das Viertel alles andere als einen guten Ruf“, so Peter Lüllemann. „Ich habe meinen Freunden und Bekannten natürlich von dem Imbiss erzählt. Die haben die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen und gefragt, was ich denn dort in dem ganzen Dreck wolle. St. Pauli hatte damals einen ganz schlechten Ruf, überall Hundekot, Drogendea-

ler und auch Gewalt. Trotzdem war die Immobilie auch vor 20 Jahren nicht gerade billig. Ich habe aber das Potential des Viertels irgendwie gesehen. Und die negativen Dinge lagen ja nicht etwa an den Anwohnern sondern an den vielen Besuchern. Die haben den Kiez als riesigen Freizeitpark verstanden, wo sie meinten, alles zu dürfen. Überall wurde in die Ecke gepinkelt und Müll achtlos weggeworfen.“

Inzwischen stellt unser Original dem Viertel aber ein ganz anderes Zeugnis aus. „Das hat sich ja über die Jahre völlig verändert. Und jetzt muss ich die steg auch mal loben, die Arbeit im Sanierungsgebiet ist wirklich vorbildlich, die meisten Häuser sind saniert. Ich habe meine Wohnungen ja auch komplett modernisiert, das Haus ist energetisch saniert samt Kern-dämmung. Was früher Gammel und Bruch war, ist heute schöner Wohnraum. Die Mieterhöhungen habe ich immer moderat halten können. Und ich habe natürlich nie jemanden herausgedrängt.“

Peter Lüllemann ist froh, dass das Gebiet Wohlwillstraße nicht zu einer zweiten Schanze geworden ist. „Diese Gefahr sehe ich auch nicht. Die Schanze ist irgendwie abgedreht, aber die Yuppisierung reicht glücklicherweise nicht bis zu uns. Hier ist noch alles erträglich, hier ist nichts aus dem Ruder gelaufen. Ich habe eine gute Vision für die Zukunft des Viertels. Hier fühle ich mich wohl, hier bleibe ich!“

Rüdiger Dohrendorf ✍

Peter Lüllemann mit seinem Nachbarn, der kürzlich Opfer eines Überfalls wurde.





Festsaison auf St. Pauli

Die Sommer- und Straßenfest-Saison wird dieses Jahr nicht wie sonst schon zu Pfingsten mit dem Brunni-Fest eröffnet, sondern erst Ende Juni mit dem Sommerfest des Hamburg Leuchtfleur Hospizes am Sonntag, den 23. Juni von 11 bis 17 Uhr. Das Hospiz an der Simon-von-Utrecht-Straße 4d lädt Sie, Ihre Familie und Freunde herzlich ein zu einem großen Benefiz-Flohmarkt, köstlichen Highlights aus der hospizeigenen Küche, Informationsveranstaltungen und einem Bühnenprogramm. Mit dem Sommerfest bietet das Hospiz Interessierten und Förderern die Möglichkeit, sich das Haus direkt vor Ort anzusehen und sich über die Hospizarbeit sowie die Angebote von Hamburg Leuchtfleur zu informieren. Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 38 73 80 und auf der Internetseite www.hamburg-leuchtfleur.de.

Nach den Hamburger Sommerferien feiert Betreutes Wohnen Altona sein diesjähriges Sommerfest und zwar am Freitag, den 2.

August von 15 bis 18 Uhr in der Bernstorffstraße 145. Live-Musik, Kaffee, Kuchen und Grillwürstchen stehen auf dem Programm und darüber hinaus gibt es Informationen über die Wohnanlage inklusive Besichtigung einer Gästewohnung.

Am Freitag, den 23. August folgt von 15 bis 19 Uhr das Sommerfest im Haus der Familie, Bei der Schilleroper 15, mit vielen Überraschungen, kulinarischen Leckereien, Spiel und Spaß für die ganze Familie sowie Livemusik.

Und gleich darauf, am Samstag, den 24. August feiert die Wohlwillstraße ihr Fest mit großem Anwohnerflohmarkt ab 10 Uhr. Das Festkomitee möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Stände mit Essen und Alkoholausschank ausschließlich den Betreibern und Gastronomen vorbehalten ist und „wilde Stände“ nicht erwünscht sind. Die eingenommenen Gelder werden für das Fest verwendet und es soll auch in Zukunft keine „Fressmeile“ entstehen.

Das Brunni-Fest rund um den Brunnenhof an der Friedenskirche findet dieses Jahr am Samstag, den 7. September statt. Von 14 bis 22 Uhr laden neben zahlreichen Spielen für Kinder, einer Vielzahl an Speisen und Getränken, einer Andacht zu Beginn und Livemusik am Abend auch eine Tombola und der Flohmarkt zum Verweilen ein. Veranstaltet wird dieses Stadtteilstfest von der Kirchengemeinde Altona-Ost, die sich über viele Besucherinnen und Besucher freut, die diesen Tag erneut zu einem rauschenden Fest machen.

Und last but not least das Bernstorffstraßenfest, das am Samstag, den 14. September von 10 bis 20 Uhr stattfindet. Wie in den letzten Jahren steht der Flohmarkt im Mittelpunkt des Festes, wobei es voraussichtlich aber auch Kleinkunst und Musik auf der Bühne geben wird.

Wir wünschen allen Straßen- und Sommerfesten viel Sonnenschein, zahlreiche Besucher und keinen Ärger mit „Wilden Ständen“.

Ingrid Schneider ✍️

Serie St. Pauli anno dazumal

Um was für ein Gebäude es sich handelt, ist zweifelslos schnell zu erkennen, auch wenn die gebäudetypische Spitze nicht zu sehen ist. Aber wo stand das Gebäude und wieso steht es heute nicht mehr? Das sind die Fragen, die Sie sich stellen werden bei unserem neuen historischen Foto der Serie St. Pauli anno dazumal. Hinweise zur Lösung geben Ihnen die beiden Gebäude links und rechts, die noch heute stehen. Und fairerweise sei noch darauf hingewiesen, dass das Gebäude zwar außerhalb des Sanierungsgebietes gelegen, der Fotograf aber im Sanierungsgebiet gestanden hätte, wenn es denn damals schon ein Sanierungsverfahren gegeben hätte. Wir sind gespannt, wer von Ihnen weiß, um welche Straßenecke es sich handelt.

Bei unserem Foto in der vorangegangenen Ausgabe handelte es sich um einen Weg, den es heute nicht mehr gibt. Stattdessen befindet sich dort eine vielbefahrene Straße, die den Stadtteil quer durchschneidet: die Simon-von-Utrecht-Straße. Anno dazumal war an dieser Stelle nur ein schmaler Weg mit dem Namen Pfeiffers Gang, der die Straßen Kleine und Große Freiheit verband. Benannt nach Johann Friedrich Pfeiffer, der – so ist dem Hamburger Adressbuch von 1936 zu entnehmen – im Jahr 1729 in diesem Bereich 35 einstöckige Häuser mit Abgabefreiheit erbaute. Von den Gebäuden, die in dem historischen Foto aus dem Jahr 1911 zu sehen sind, steht heute keines mehr wie auf dem aktuellen Foto zu sehen ist.

Das neue historische Foto hat uns übrigens wieder einmal das St. Pauli Archiv zur Verfügung gestellt, das sich – wir haben in der letzten Ausgaben berichtet – seit Januar in der Paul-Roosen-Straße 30 befindet. Dort startet auch am Sonntag, den 2. Juni um 15 Uhr



der Rundgang „St. Pauli von A - Z, Geschichte und Gegenwart eines einzigartigen Stadtteils“. Mehr Infos hierzu und über weitere Rundgänge erhalten Sie im Archiv und im Internet unter www.stpauliarchiv.de.

Falls Sie selber noch alte Fotos bei sich zuhause haben, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese

zum Abdruck zur Verfügung stellen würden. Es müssen keine ganz alten Fotos sein, wir veröffentlichen auch Fotos aus der Zeit zwischen 1950 und Ende der 1980er Jahre. Rufen Sie uns gerne an oder kommen Sie bei uns im Stadtteilbüro vorbei. Wir würden uns freuen.

Ralf Starke ✍️

Stiftung Historische Museen Hamburg - Altonaer Museum, Foto: Elke Schneider



Pfeiffers Gang, um 1910, mit Blick Richtung Große Freiheit und die gleiche Perspektive heute.

Am 1. Juni geht's los: St. Pauli Sommer-Rätsel 2013

Zum mittlerweile vierten Mal steht uns ein bunter, rätselhafter Sommer bevor. Erneut mit kulturell-sportlichem Hauptgewinn und vielen anderen tollen Preisen! Einsendeschluss ist am 31. Juli.

Nachdem im vergangenen Jahr eine Theateraufführung das Rennen gemacht hat, stellt sich auch in diesem Jahr wieder die Frage: Wofür entscheidet sich der Gewinner oder die Gewinnerin des Hauptpreises



beim St. Pauli Sommer-Rätsel? Für ein Fußballspiel des FC St. Pauli im

Millerntor oder für eine Aufführung in einem der vier großen Theater auf St. Pauli? Neben dem FC haben auch das St. Pauli-Theater, das Schmidt-Theater, Schmidts Tivoli und das Imperial Theater gerne zugesagt, den Hauptgewinn zu spendieren.

Das Mitmachen lohnt sich also auch in diesem Jahr. Aber nicht nur wegen des Hauptgewinns, denn auch die anderen Gewinne haben es in sich. So stellt wieder jeder teilnehmender Laden seinen ganz

Fortsetzung nächste Seite

Kreativnacht St. Pauli, die Sechste, am 6. September

Auch die sechste Kreativnacht St. Pauli will wieder gut vorbereitet sein und dazu trafen sich Mitte April Künstler, Kreativschaffende und Unterstützer der Aktion im Stadtteilbüro St. Pauli, um gemeinsam neue Ideen zu diskutieren, Aufgaben zu verteilen und den Redaktionsschluss für Programmheft und Plakat festzulegen.

Zum Treffen lag auch ein erster Entwurf des Grafikers für das diesjährige Plakat vor, der wie bereits in den vergangenen Jahren einen Großteil seiner Arbeitsstunden sponsert. Auch die Druckerei in St. Pauli unterstützt die Kreativnacht wieder mit einer Spende und die Pressearbeit wird erneut ehrenamtlich von Gerbode Public Relations und dem Pressebüro allerhand übernommen. Ein weiteres Dankeschön geht an die Kurverwaltung St. Pauli, die die Kreativnacht ebenfalls wieder mit einer Spende unterstützt. Und

so werden dann am 6. September von 18 Uhr bis Mitternacht abermals Künstler und Kreativbetriebe im Sanierungsgebiet mit einem eigens für die Kreativnacht zusammengestellten Beiprogramm in ihre Ateliers, Läden, Hinterhöfe



und Wohnungen einladen. Ziel der Marketingaktion ist es, die Kreativwirtschaft im Viertel einem breiten Publikum bekannt zu machen.

Wer also als Künstler oder kreativer Kopf an der diesjährigen Kreativnacht teilnehmen möchte, kann sich noch bis zum 9. Juni 2012 bei der steg per E-Mail an st.pauli@steg-hamburg.de anmelden. Bis dahin müssen sowohl Kurztext als auch Bildelement für das Programmheft bei der steg eingetroffen sein, um dort veröffentlicht zu werden.

Anmelden können sich für die Kreativnacht alle Künstler und Kreativschaffenden, die hier im Sanierungsgebiet St. Pauli wohnen oder arbeiten sowie Geschäfte/Bars/Cafés im Viertel, die an diesem Abend Künstler beherbergen. Für Künstler aus dem Sanierungsgebiet, die über keine eigene Ausstellungsräume verfügen, versucht die steg wieder ausreichend Flächen zu finden. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen und eine spannende sechste Kreativnacht St. Pauli.

Ingrid Schneider ✍

Die Sponsoren

Vielen Dank wieder dem St. Pauli - Theater, dem Schmidt-Theater, Schmidts Tivoli, dem Imperial Theater und dem FC St. Pauli für die Unterstützung des St. Pauli Sommer-Rätsels 2013!

typischen, auf das eigene Sortiment bezogenen Gewinn in Höhe vom mindestens 25 Euro zur Verfügung und es gibt als zweiten und dritten Hauptpreis Einkaufsgutscheine im Wert von 80 bzw. 50 Euro, die – auch in Teilbeträgen – in den Rätsel-Läden eingelöst werden können.

Und das Gewinnen ist auch in diesem Jahr nicht besonders schwer. Denn es müssen nicht alle Fragen richtig beantwortet sein, um zu den Gewinnern zu gehören. Wer einen der Sachpreise der Läden im Wert von mindestens 25 Euro gewinnen möchte, muss nur zwölf der Fragen richtig beantwortet haben. Wer allerdings einen der drei Hauptpreise gewinnen möchte, muss sich mehr Mühe geben und alle Fragen richtig beantworten.

Wie in den Vorjahren auch beginnt das St. Pauli Sommer-Rätsel 2013 Anfang Juni. Wegen der frühen Sommerferien läuft es allerdings bis zum Ende der Ferien, also bis zum 31. Juli. 61 Tage haben Sie also Zeit, um die 17 spannenden Fragen zu beantworten. Finden werden Sie die Fragen in den Schaufenstern der 17 teilnehmenden Unternehmen in der Mitte St. Paulis. Die Fragen drehen sich direkt um die Läden bzw. deren Sortiment. Hinweise zu den Lösungen erhalten Sie daher entweder im Schaufenster oder spätestens im Laden.

Die aufgefüllten Spielfafeln müssen Sie bis spätestens zum 31. Juli wieder in einem der teilnehmenden Läden oder im Stadtteilbüro der steg abgeben, um einen der Gewinne erhalten zu können. Bei den Gewinn-

nen der Läden handelt es sich in diesem Jahr um: zwei Vierteljahreskarten vom B-Movie; eine Biokiste mit vielen Leckereien von „Herr von Grün“; Bücher, CDs, Cassetten und Schallplatten von Minigroove; eine Schutzhülle für Telefone aus Leder mit einem kleinen Schlüsselband von Dekoop; ein Frühstück für zwei Personen incl. zwei Heißgetränken und zwei Gläsern Sekt oder O-Saft im Miller; einem Lady-Kracher-Frühstück für drei Personen und zwei Kindern im Café beim Kränzchen; eine Tierkette aus Messing von Vergizzmeinnicht; vom Kunst Kiosk ein

Bild „Das Glück lauert“ von Peter Schröder; bei fairretail eine Trinkflasche von EcoKids; ein „Wellnesspaket“ der Apotheke am Paulinenplatz; je ein T-Shirt bei Rosenblatt & Fabeltiere sowie Kiezkluft; ein Unsinn-Magnetbrett von Strandgutfischer sowie Gutscheine im Wert von 25 Euro zur freien Wahl bei ATI – The Sample Store, beim Mini-Grill, bei Feinkost Schnalke und bei Semper Klacks.

Die Auslosung der Gewinne erfolgt übrigens auf der Sitzung des Sanierungsbeirates am 27. August. Jeder Teilnehmer kann mit maxi-

Fortsetzung nächste Seite

Im Schaufenster der folgenden 17 Geschäfte ist im Aktionszeitraum eine Frage ausgestellt. Finden Sie die richtige Antwort heraus und schreiben Sie diese ins jeweilige Feld:

1. Juni bis 31. Juli 2013

Kunst Kiosk Paul-Roosen-Straße 5	
Apotheke am Paulinenplatz Paulinenplatz 1	Miller Detlev-Bremer-Straße 16
ATI-The Sample Store Paul-Roosen-Str. 12	Mini-Grill Clemens-Schultz-Straße 79
B-Movie Brigittenstraße 5	Minigroove Simon-von-Utrecht-Straße 17
Café Beim Kränzchen Paul-Roosen-Str. 41	Rosenblatt & Fabeltiere Clemens-Schultz-Str. 43
dekoop Paul-Roosen-Straße 28	Schnalke Feinkost Clemens-Schultz-Str. 31
fairretail Paul-Roosen-Straße 12	Semper Klacks Rendsburger Straße 11
Herr von Grün Brigittenstraße 1	Strandgutfischer Kleine-Freiheit 46
Kiezkluft Hein-Hoyer-Straße 16	Vergizzmeinnicht Simon-von-Utrecht-Str. 86

Der erste bis dritte Preis wird unter allen Einsendungen ausgelost, bei denen alle Fragen richtig beantwortet sind. An der Auslosung des 4. bis 20. Preises nehmen die Einsendungen teil, bei denen mindestens zwölf Fragen richtig beantwortet wurden. Pro Teilnehmer kann nur eine Spielkarte gewertet werden. Die Auslosung erfolgt Ende August, die Gewinner werden anschließend benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

St. Pauli Sommer-Rätsel

Fortsetzung

mal einer Spielkarte gelöst werden. Alle Gewinner werden anschließend schriftlich benachrichtigt.

Um mitmachen zu können, braucht also lediglich die Spielfel entlang der Perforation aus diesen Quartiersnachrichten gelöst oder ausgeschnitten oder sich eine Spielfel bei einem der teilnehmenden Läden besorgt werden – und schon kann das Sommer-Rätsel starten.

Nutzen Sie also den Juni und Juli, besuchen Sie die Läden und mit etwas Glück können Sie einen der tollen Preise gewinnen – vielleicht haben Sie am Ende die Qual der Wahl zwischen Stadion und Theater. Wir wünschen Ihnen auf jeden Fall viel Spaß und einen spannenden und rätselhaften Sommer.

Ralf Starke ✍

ADRESSEN

steg

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH,
Schulterblatt 26-36,
20357 Hamburg,
Telefon 4313 930, Fax 4313 9313,
Internet www.steg-hamburg.de

Stadtteilbüro

Paul-Roosen-Straße 13,
22767 Hamburg,
Telefon 317 35 66,
Fax 317 96 491,
Gebietsbetreuung: Ingrid Schneider,
Ralf Starke
E-Mail st.pauli@steg-hamburg.de
Internet www.steg-hamburg.de/wohlwillstrasse

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Klosterwall 8
Städtebauliche Sanierung:
Koordinatorin Frau Winch,
Tel. 42854 - 3378
Sanierungsrechtliche Genehmigungen:
Herr Marquardt, Tel. 42854 - 4747

Fachamt Bauprüfung

Klosterwall 6, Termine nach Vereinbarung unter Tel. 42854 - 3448

Fachamt Grundsicherung u. Soziales

Klosterwall 2, Sprechzeiten:
Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 8 - 12 Uhr.
Wohnungsabteilung: Frau Gottschling, Tel. 42854 - 4550,
Wohngeld: Herr Großer,
Tel. 42854 - 4604.

Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe, Umwelt

Klosterwall 2
Wohnraumschutz:
Tel. 42854 - 4619.
Wohnungspflege:
Tel. 42854 - 4589.

Kundenzentrum des Einwohneramtes

Simon-von-Utrecht-Straße 4a,
Servicezeiten: Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 7 - 12 Uhr, Do. 8 - 17 Uhr, Fr. 8 - 12 Uhr.
Tel. 42854 - 7999.

Jobcenter St. Pauli

Simon-von-Utrecht-Straße 4a,
Servicezeiten: Mo., Di., Do., Fr. 8 - 12 Uhr, Do. für Berufstätige 16 - 18 Uhr.
Terminvereinbarung unter Telefon 2485 - 1999.

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt BSU

Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Wexstraße 7
Modernisierung:
Frau Garbers, Tel. 42840-8436.

Rätselhafter Sommer auf

St. Pauli

!?

St. Pauli Sommer-Rätsel

Spielfel

1. Juni bis 31. Juli 2013

Hauptgewinn: wahlweise Karten für ein Spiel des FC St. Pauli oder einen Theaterbesuch im Schmidt, Tivoli, Imperial oder St. Pauli Theater.

2. bis 3. Preis: Einkaufsgutscheine im Wert von 80 bzw. 50 Euro, die in den teilnehmenden Geschäften eingelöst werden können.

4. bis 20. Preis: Gewinne im Wert von mindestens 25 Euro, die von den teilnehmenden Geschäften zur Verfügung gestellt werden

Name:

Adresse:

Email:

Die Spielfel bitte bis zum 31. Juli 2013 in einem der teilnehmenden Geschäfte oder bei der steg St. Pauli abgeben.

steg Hamburg mbH,
Stadtteilbüro St. Pauli,
Paul-Roosen-Straße 13,
22767 Hamburg,
st.pauli@steg-hamburg.de
www.steg-hamburg.de